
Städtische Sparkasse Offenbach a. M.



Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2019

Inhaltsverzeichnis

Seite

Verwaltungsrat und Vorstand	3
Unsere Geschäftsstellen	5
Lagebericht	6
Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags	31
Bericht des Verwaltungsrates	34
Jahresabschluss zum 31.12.2019 - Kurzfassung -	35

Verwaltungsrat und Vorstand

Verwaltungsrat

Vorsitzender

Dr. Felix Schwenke Oberbürgermeister der Stadt Offenbach am Main

Stellvertretender Vorsitzender

Peter Freier Bürgermeister und Stadtkämmerer der Stadt Offenbach am Main

Mitglieder

Brigitte Augst Angestellte der Städtischen Sparkasse Offenbach a. M.
Abteilungsleiterin Interne Revision

Alfred Clouth Geschäftsführender Gesellschafter
der Clouth Holding bis 31.12.2019

Ottmar Eurich Angestellter der Städtischen Sparkasse Offenbach a. M.
Baureferent

Stefan Grüttner Staatsminister für Soziales und Integration a. D.

Carsten Guthardt Angestellter der Städtischen Sparkasse Offenbach a.M.
Mitarbeiter Abteilung S-Vermögensmanagement

Hans-Joachim Jungbluth Rechtsanwalt ab 05.03.2020
Geschäftsführer Bezirksgruppe Offenbach und Osthessen im
Verband der Metall- und Elektro-Unternehmen Hessen e. V.

Sabine Klose Angestellte der Städtischen Sparkasse Offenbach a. M.
Abteilungsleiterin Forderungsmanagement

Waldemar Krug Dipl. Controller i. R.

Hellmut Merrettig Freier Vertriebsagent

Joachim Papendick Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer
im Bund der Steuerzahler Hessen e.V.

Andreas Schneider Teamleiter Gebäudemanagement
Landesbetrieb Bau und Immobilien Hessen Niederlassung Süd

Peter Schnell Spezialist Marktdaten
BBC Banking & Business Consulting GmbH

Birgit Simon Erste Beigeordnete des Regionalverbands
FrankfurtRheinMain a. D.

Sandra Störlein Angestellte der Städtischen Sparkasse Offenbach a. M.
Mitarbeiterin Abteilung S-Vermögensmanagement

Manfred Wirsing Bankkaufmann i. R.

Vorstand

Vorsitzender

Sparkassendirektor Guido Braun

Mitglied

Sparkassendirektor Werner Schwind

bis 30.06.2019

Sparkassendirektor Ulrich Kaßburg

ab 01.04.2019

Sitz:

Berliner Straße 46
63065 Offenbach am Main


































Städtische Sparkasse Offenbach a. M.
Anstalt des öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit
Gegründet 1833

Träger der Städtischen Sparkasse Offenbach a. M.
ist die Stadt Offenbach am Main.

Die Sparkasse ist Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes
Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main / Erfurt,
und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband, Berlin,
angeschlossen.

Geschäftsstellen:

- Filiale City, Berliner Straße 46  
- Filiale Bieber, Aschaffener Straße 28  
- Filiale Pirazzistraße, Berliner Straße 251-253  
- Filiale Bürgel, Langstraße 43 - 47  
- Filiale Heinrich-Heine-Straße 26  
- Filiale Lauterborn, Richard-Wagner-Straße 93  
- SB-Center Kaiserstraße 61  
- SB-Center Starkenburgring 31  
- SB-Center Tempelsee, Waldstraße 257  
- SB-Center Am Rathaus, Frankfurter Straße 31  
- SB-Center Bieber-West, Paul-Löbe-Straße 11 
- SB-Center Rumpenheim, Scharfensteiner Str. 1  
- SB-Center Waldhof, Ottersfuhrstraße 22  
- SB-Center Klinikum Offenbach  
- SB-Center Ringcenter, Odenwaldring 70  
- Geldautomat Mühlheimer Straße 325 
- Geldautomat Messe Offenbach, Kaiserstraße 108-112 



Geschäftsstelle mit Geldautomat



Geschäftsstelle mit Ladeterminale für die Geldkarte

Lagebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft verlor 2019 deutlich an Schwung. Als ein Auslöser für den Verlust an Wachstumsdynamik gelten die Handelskonflikte zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Volksrepublik China. Vom nachlassenden Welthandel waren neben dem direkt den US-Zöllen ausgesetzten China maßgeblich die deutsche Volkswirtschaft betroffen. Deutschland als „Ausrüster der Welt“ mit seinem stark auf Investitionsgüter ausgerichteten Exportsortiment (etwa den Branchen Automobil, Maschinenbau und Elektrotechnik) war 2019 mit geringeren Bestellungen aus den Handelspartnerländern konfrontiert, weil deren Unternehmen sich in der von den Handelskonflikten verunsicherten Lage mit Investitionen zurückhielten.

Die deutsche Volkswirtschaft wuchs gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt 2019 um 0,6 %. Während die Bautätigkeit 2019 und auch viele Dienstleistungsbranchen weiter boomten und sich somit weite Teile der Binnenwirtschaft gut entwickelten, kam es dagegen zu Rückgängen im verarbeitenden Gewerbe, vor allem in den exportorientierten Industriezweigen. Der private Konsum war mit realen Zuwächsen von 1,6 % stark aufwärtsgerichtet. Er wurde von einer guten Arbeitsmarktlage und steigenden Einkommen gestützt. Der Staatsverbrauch legte real um 2,5 % zu. Die Sparquote der privaten Haushalte blieb dabei mit 10,9 % praktisch unverändert. Im Rahmen der Investitionstätigkeit legten vor allem die Bauinvestitionen noch einmal um real 3,8 % stark zu. Die Ausrüstungsinvestitionen erhöhten sich 2019 deutlich langsamer um 0,4 %. Die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erreichte mit fast 45,3 Mio. im Jahresdurchschnitt 2019 einen neuen Rekordwert. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit lag die jahresdurchschnittliche Quote der registrierten Arbeitslosen an allen zivilen Beschäftigten bei 5,0 %. 2019 legten die Verbraucherpreise in Deutschland sowohl in der nationalen Abgrenzung als auch in der Definition der Harmonisierten Verbraucherpreise um 1,4 % zu (Euroraum + 1,2 %).

Die Europäische Zentralbank sah sich aufgrund dieser Preistrends zusammen mit der Abschwächung der Konjunktur und auch angesichts von Zinssenkungen in anderen Währungsräumen (USA) veranlasst, ihre Geldpolitik im September 2019 erneut zu lockern. Seit November 2019 werden monatlich netto wieder neue Anleihen in Höhe von 20 Mrd. Euro angekauft. Außerdem hat die EZB mit ihrer Lockerungsentscheidung vom September 2019 den negativ verzinslichen Satz für die Einlagefazilität von -0,4 % auf -0,5 % weiter abgesenkt.

Die wirtschaftliche Entwicklung in unserem Geschäftsgebiet, der Stadt Offenbach am Main, liegt auf Grund der weiter bestehenden strukturellen Probleme unter der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Gegenüber 2018 ist bei der Bautätigkeit ein deutliches Anziehen zu verzeichnen (Baugenehmigungen bis zum 30. September 2019: 156 Wohngebäude und 45 Nichtwohngebäude). Die nach wie vor ungebrochene Bautätigkeit bieten bei verschiedenen in der Entwicklung befindlichen Baugebieten Möglichkeiten der Finanzierung. Grundsätzlich steht allerdings im Stadtgebiet nur ein beschränktes Angebot an Bauland zur Verfügung.

Die Zahl der Einwohner in Offenbach hat sich bis zum 30. September 2019 in unserem Geschäftsgebiet etwas erhöht (um 1.152 Einwohner auf 139.487 = +0,8 %). Dabei hat der Anteil der ausländischen Mitbürger mit 39,1 % etwas zugelegt. Die Arbeitslosenquote der zivilen Erwerbspersonen lag gemäß der Bundesagentur für Arbeit zum Jahresende 2019 in der Stadt Offenbach

mit 8,2 % (Vorjahr: 8,9 %) weiterhin deutlich über den durchschnittlichen Quoten in Deutschland -West- (4,6 %) und Hessen (4,3 %).

Die Anzahl der Bezieher von Sozialleistungen ging 2019 um 7,5 % (= 17,1 % der Bevölkerung der Stadt Offenbach; Stand Ende Juni 2019 bzw. September 2018) zurück. Die Kaufkraftkennziffer für die Stadt Offenbach ist 2019 mit 84,1 gegenüber dem Vorjahr (84,6) leicht zurückgegangen. Die Daten zum Geschäftsgebiet basieren auf den Statistischen Vierteljahresberichten der Stadt Offenbach.

In diesem schwierigen Marktumfeld ist die Wettbewerbsintensität im Privat- und Firmenkundengeschäft weiter hoch. Die aggressive Konditionenpolitik der Mitbewerber erschwert es, höhere Neugeschäftsmargen durchzusetzen. Das Niedrigzinsumfeld stellt im laufenden und in den nächsten Jahren nach wie vor eine deutliche Belastung dar.

Auch das Aufsichtsrecht stellt durch die Capital Requirements Regulation (CRR) und die aus dem bankaufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) erhöhte Anforderungen, insbesondere im Bereich der Eigenkapital- und der Liquiditätsausstattung. Die aktuell geltenden Regelungen wurden von der Sparkasse umgesetzt, bei den zukünftigen Anforderungen befindet sich die Sparkasse im Umsetzungsprozess.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Sparkasse Offenbach steht als Anstalt des öffentlichen Rechts unter der Trägerschaft der Stadt Offenbach am Main. Sie hat die Aufgabe, auf Grundlage des Hessischen Sparkassengesetzes Finanzdienstleistungen zu erbringen. Hierbei arbeitet sie mit den Verbundunternehmen der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen zusammen.

Die Sparkasse haftet für ihre Verbindlichkeiten mit ihrem gesamten Vermögen. Zusätzlich sichert eine Ausfallhaftung ihres Trägers, der Stadt Offenbach am Main, sämtliche am 18. Juli 2005 bestehenden Verbindlichkeiten. Für Verbindlichkeiten, die bereits bis zum 18. Juli 2001 vereinbart waren, gilt dies zeitlich unbegrenzt. Da sich die Sparkasse bereits im Vorfeld mit den Unternehmen der S-Finanzgruppe zu einem Haftungsverbund zusammengeschlossen hatte, und darüber hinaus der regionale Reservefonds der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen instituts- und gläubigerschützende Wirkung entfaltet, ist die Rückzahlung der Verbindlichkeiten der Sparkasse Offenbach weiterhin sichergestellt (siehe ergänzend unsere Ausführungen im Bilanzanhang). Die positiven Gruppenratingergebnisse externer Ratingagenturen für die S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen bestätigen diesen Weg der Verbundbildung.

Daneben ist die Sparkasse dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Bedarfsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz neu geordnet und von der BaFin anerkannt worden. Ergänzend zur bisherigen Institutsicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die

Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Kernelement ist das Ansparen eines Zielvolumens von 0,8 % der gedeckten Einlagen über einen Zeitraum von zehn Jahren. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalles durch die BaFin geleistet werden. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Die Sparkasse hat als ein dem gemeinen Nutzen dienendes Wirtschaftsunternehmen ihres Trägers mit öffentlichem Auftrag besondere Leistungen zur Förderung der kommunalen Belange, insbesondere im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich im Geschäftsgebiet in vielfältiger Weise erbracht. Neben der Kreditversorgung unserer heimischen Wirtschaft gehört die Sparkasse zu den größten Arbeitgebern und Ausbildern der Region. Als Steuerzahler trägt die Sparkasse Offenbach zur Finanzierung der öffentlichen Haushalte bei. Über die Gewerbesteuer fließt der Kommune direkt Geld zu, aber auch über die Einkommen- und Körperschaftsteuerumlagen partizipiert diese.

Existenzgründerinnen und Existenzgründer wurden von der Sparkasse in finanziellen Fragen beraten und in diesem Rahmen wurde ein Finanzierungsvolumen von 421 TEUR inklusive der Mittel von Förderbanken von Land und Bund zur Verfügung gestellt bzw. vermittelt.

Zu unseren Aufgaben zählen auch Aktivitäten im Bereich der Spenden und des Sponsorings. Im Sponsoring legen wir Wert auf ein breites Spektrum, bestehend aus Sport, Jugend und Familie, Kultur und Wissenschaft. Zahlreiche Spenden für kulturelle und soziale Zwecke ergänzen unser Engagement. Die Sparkasse trägt drei Stiftungen. Davon dient eine der Kultur- und eine der Sportförderung. Eine weitere fördert gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke. Diese Vermögen stehen dauerhaft zur Verfügung und garantieren eine nachhaltige Spendenvergabe. Die aus dem Verkauf von PS-Losen erwirtschafteten Erträge wurden für soziale, kulturelle und sportliche Zwecke gespendet.

Gemäß § 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG fügen wir dem Lagebericht nachfolgend als Anhang den Statistischen Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im Geschäftsjahr 2019 bei.

Geschäftsentwicklung

Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren in der Geschäftsentwicklung stellen für die Sparkasse ein Wachstum von Forderungen an Kunden und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden dar.

Die Geschäftsentwicklung der Sparkasse Offenbach war im Berichtsjahr auf der Anlagenseite durch einen starken Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute, einem deutlichen Anstieg bei den Aktien und anderen nicht festverzinsliche Wertpapieren und einem spürbaren Anstieg bei den Forderungen an Kunden gekennzeichnet. Daneben war ein starker Anstieg bei den übrigen Aktiva in der Position Guthaben bei der Deutschen Bundesbank zu verzeichnen. Auf der Einlagenseite kam es zu einem deutlichen Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Die Bilanzsumme der Sparkasse Offenbach verzeichnete 2019 einen Anstieg um rd. 70,8 Mio. EUR auf 1.480,0 Mio. EUR (+ 5,0 %), die Durchschnittsbilanzsumme (DBS) verzeichnete einen Anstieg um 2,8 % von 1.430,2 Mio. EUR auf 1.470,0 Mio. EUR.

Entwicklung der Aktivposten	31.12.2019	31.12.2018	Veränderung %
	Mio. EUR	Mio. EUR	
Forderungen an Kreditinstitute	47,1	90,3	- 47,8
Forderungen an Kunden	808,9	792,8	+ 2,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	318,5	315,8	+ 0,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	150,9	125,6	+ 20,1
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	12,9	13,3	- 3,0
Übrige Aktiva	141,7	71,4	+ 98,5
Bilanzsumme	1.480,0	1.409,2	+ 5,0

Die **Eigenanlagen** einschließlich der **Forderungen an Kreditinstitute** haben sich im Jahr 2019 um 15,2 Mio. EUR (- 2,9 %) reduziert. Diese Anlagen wurden in erster Linie im Rahmen unserer Zinsbuchsteuerung unter Risiko-/ Ertragschancen und im Hinblick auf die Erfüllung der Anforderungen der LCR (Liquidity Coverage Ratio – Liquiditätsdeckungsquote) getätigt. Die Investitionen im Bereich der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere erfolgten überwiegend in unbesicherten Schuldverschreibungen im Bereich der Landesbanken und in öffentliche Anleihen (auch ausländischer Staaten). Die Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere besteht zu ca. 96 % aus unserem Spezialfonds, der größtenteils in Unternehmensanleihen investiert, um Zusatzerträge auf Grund der Credit-Spreads bei überschaubarem Risiko (Durchschnittsrating liegt im Investment Grade: BBB) zu generieren. Zu einem kleineren Teil ist der Spezialfonds auch im Aktienbereich engagiert. Neben unserem Spezialfonds wurde als Beimischung auch ein überschaubares Volumen in einen Immobilienspezialfonds investiert.

Bei den Forderungen an Kunden kam es zu einem Zuwachs von 16,1 Mio. EUR (+ 2,0 %). Das **Kundenkreditvolumen** (Forderungen an Kunden zzgl. Avale) erhöhte sich in 2019 um 17,0 Mio. EUR (+ 2,1 %) auf 820,3 Mio. EUR. Der Anstieg resultiert aus einem Zuwachs der mittel- und langfristigen Darlehen. Während der Bereich der Wohnungsbaudarlehen einen leichten Anstieg zu verzeichnen hatte, stiegen die sonstigen Darlehen etwas stärker an. Bei den Öffentlichen Haushalten kam es zu einem leichten Rückgang. Im Bereich der Avale kam es zu einem moderaten Zuwachs. Insgesamt lagen wir mit diesem Anstieg leicht unter unseren Erwartungen.

Aufteilung des Kundenkreditvolumens	31.12.2019	31.12.2018
	%	%
Privatkunden	42,7	44,0
Firmenkunden	50,6	49,1
Öffentliche Haushalte	0,3	0,3
Sonstige	6,4	6,6

Der unter **Beteiligungen** ausgewiesene Anteilsbesitz der Sparkasse hat sich auf Grund von vorgenommenen Wertkorrekturen reduziert und beträgt zum 31. Dezember 2019 12,9 Mio. EUR.

Als **verbundenes Unternehmen** weist die Sparkasse ihren Anteil an der Servicegesellschaft der Sparkasse Offenbach mbH, einer 100 %igen Tochter der Sparkasse, aus. Geschäftszweck der Gesellschaft ist die Vermittlung von Immobilien. Damit ist die Sparkasse, vertreten durch die Servicegesellschaft, auch in diesem Marktsegment präsent.

Das unter die Position **Übrige Aktiva** fallende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank (100,5 Mio. EUR) dient neben der Erfüllung der Mindestreservepflicht auch mit dem übersteigenden Betrag der Erfüllung der Anforderungen der LCR. Es verzeichnete 2019 einen starken Anstieg (2018: 36,2 Mio. EUR).

Entwicklung der Passivposten	31.12.2019	31.12.2018	Veränderung %
	Mio. EUR	Mio. EUR	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	69,0	56,0	+ 23,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.268,9	1.216,7	+ 4,3
Rückstellungen	15,7	13,8	+ 13,8
Fonds für allgemeine Bankrisiken	60,4	57,2	+ 5,6
Eigenkapital	65,0	64,0	+ 1,6
Übrige Passiva	1,0	1,5	- 33,3
Bilanzsumme	1.480,0	1.409,2	+ 5,0

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** verzeichneten im Berichtsjahr einen Anstieg um 13,0 Mio. EUR (+ 23,2 %).

Die bilanzwirksamen **Kundeneinlagen** stiegen 2019 um 52,2 Mio. EUR (+ 4,3 %). Während es zu einem sehr deutlichen Anstieg bei den täglich fälligen Einlagen kam, war bei den Spareinlagen ein leichter Rückgang festzustellen. Sparkassenbriefe und die Termineinlagen waren auf niedrigem Niveau weiter rückläufig. Während die täglich fälligen Einlagen bei den Privatpersonen, den Organisationen ohne Erwerbszweck und öffentlichen Haushalten zulegten, kam es bei den Unternehmen zu einem deutlichen Rückgang. Nach wie vor besteht der Wunsch unserer Kunden möglichst in liquide Anlagen zu investieren. Dies zeigt sich auch an der geringen Neigung in mittel- und langfristige Sparkassenbriefe zu investieren.

Kundeneinlagen	31.12.2019	31.12.2018	Veränderung %
	Mio. EUR	Mio. EUR	
Spareinlagen	299,3	307,1	- 2,5
Täglich fällige Einlagen	957,5	894,3	+ 7,1
Termingelder	0,3	0,7	- 57,1
Sparkassenbriefe	11,8	14,6	- 19,2

Das Einlagengeschäft entwickelte sich in den Kundensegmenten Privatpersonen, Organisationen ohne Erwerbszweck und öffentliche Haushalte signifikant positiv, im Segment Unternehmen -stichtagsbedingt- deutlich negativ, bei den Gebietsfremden leicht negativ.

Kundeneinlagen	31.12.2019	31.12.2018	Veränderung %
	Mio. EUR	Mio. EUR	
Privatpersonen	1.064,2	1.000,3	+ 6,4
Unternehmen	135,1	156,1	- 13,5
Organisationen ohne Erwerbszweck	35,1	33,5	+ 4,8
Öffentliche Haushalte	19,1	11,2	+ 70,5
Gebietsfremde	15,4	15,6	- 1,3

Bei den gesamten Kundeneinlagen kam es zu einem deutlicheren Zuwachs als wir erwartet hatten.

Im nicht bilanziellen Kundengeschäft bietet die Sparkasse durch die Vermittlung von **Dienstleistungen** und Produkten ihrer Partner in der S-Finanzgruppe einen umfassenden Allfinanz-Service.

Das Wertpapiergeschäft mit unseren Kunden (Käufe abzüglich Verkäufe und Fälligkeiten) verzeichnete im abgelaufenen Geschäftsjahr einen leichten Zuwachs (+ 4,7 Mio. EUR). Während der Umsatz (Summe der An- und Verkäufe) in dieser Geschäftssparte etwas rückläufig war (- 3,9 %), legte unser Provisionsergebnis in diesem Bereich deutlich zu.

Bei der Vermittlung von Bausparverträgen unseres Verbundpartners, der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen, sanken die Umsätze - bezogen auf die abgeschlossenen Vertragssummen 2019 - um 3,3 %. Das Volumen der vermittelten Lebens- und Rentenversicherungen unseres Verbundpartners, der Sparkassenversicherung, legte um 15,3 % gegenüber dem Vorjahr zu. Seit 2017 bieten wir auch die Vermittlung von Privatkrediten an, was seitens unserer Kunden rege genutzt wurde.

Wir beurteilen die Entwicklung des Geschäftsverlaufs, die ein moderat gewachsenes Kreditgeschäft und ein signifikant gestiegenes Einlagengeschäft zeigt, insgesamt als positiv. Sie liegt im Kreditgeschäft leicht unter, im Einlagengeschäft etwas über unseren Erwartungen.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren für die Ertragslage der Sparkasse stellen

- die Cost-Income-Ratio (Verwaltungsaufwand zuzüglich sonstige ordentliche Aufwendungen in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich sonstige ordentliche Erträge, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs) und
- die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (Betriebsergebnis nach Bewertung in Bezug zur bilanziellen Eigenkapitalposition des Vorjahres) dar.

Die Darstellung, Analyse und Bewertung der Ertragslage im Rahmen unserer institutsinternen verwendeten finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt auf Basis der Betriebsvergleichs-Systematik der Sparkassenorganisation. Dazu wird folgende Überleitungsrechnung der Ergebnisse der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen.

Überleitungsrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)	2019Überleitung 2019			Betriebswirtschaftliches Ergebnis
	TEUR	TEUR	TEUR	
Zinsüberschuss				
einschl. laufender Erträge	25.130	1.505	26.635	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	10.121	124	10.245	Provisionsüberschuss
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen	28.149	-1.015	27.134	Personal-/Sachaufwand
Teilbetriebsergebnis	7.102	2.644	9.746	---
Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen	984	-234	750	Saldo sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen
Betriebsergebnis vor Bewertung	8.086	2.410	10.496	Betriebsergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	-3.617	-75	-3.692	Bewertungsergebnis
darunter: Zuführungen zum Fonds				darunter: Zuführungen zum Fonds
für allgemeine Bankrisiken	-3.200	-	-3.200	für allgemeine Bankrisiken
Betriebsergebnis nach Bewertung	4.469	2.335	6.804	Betriebsergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	0	-2.530	-2.530	Neutrales Ergebnis
Ergebnis vor Steuern	4.469	-195	4.274	Ergebnis vor Steuern
Steuern	-3.469	195	-3.274	Steuern (gewinnabhängig)
Jahresüberschuss	1.000	-	1.000	Jahresüberschuss

Grundlage für die nachstehende Analyse bilden die nach den Regeln des Betriebsvergleichs (BV) ermittelten Kennzahlen. Beim Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres oder anderer einheitlicher Ermittlungsverfahren. Periodenfremde und außergewöhnliche Posten werden dabei nach einheitlichen Regelungen dem außerordentlichen Ergebnis zugerechnet.

So ergeben sich beim Zinsüberschuss insbesondere Abweichungen auf Grund erhaltener Vorfälligkeitsentgelte, der Aufzinsungseffekte für die Pensionsrückstellungen für Pensionäre, geleisteter Ausgleichszahlungen für die vorzeitige Auflösung von Zinsswaps, der Bildung einer Rückstellung für Erfüllungsrückstände im Sparbereich und sonstiger aperiodischer Zinserträge und -aufwendungen (Zuordnung im BV zum neutralen Ergebnis). Neben aperiodischen Beträgen ergeben sich beim Provisionsüberschuss Abweichungen dadurch, dass die erstmalige Bildung einer Rückstellung für Stornohaftung im BV dem neutralen Ergebnis zugeordnet wurde. Bei den Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen erfolgt für die Abschreibungen auf nicht betrieblich genutzte Sachanlagen im BV eine Zuordnung zu den sonstigen ordentlichen Aufwendungen. Abweichungen beim Bewertungsergebnis ergeben sich durch Bewertungskorrekturen bei den Sachanlagen, die sich je nach Sachverhalt- in der GuV bei den Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen, den sonstigen Erträgen bzw. Aufwendungen niederschlagen. Die GuV fasst den Bereich der sonstigen Erträge und Aufwendungen weiter als der BV, der bestimmte Beträge dem neutralen Ergebnis zuordnet (z. B. Spenden, Auflösung von Rückstellungen, Aufwendungen für Sachverhalte, die andere Geschäftsjahre betreffen). In das außerordentliche Ergebnis fließen in der GuV nur außergewöhnliche Sachverhalte ein (z. B. außerhalb der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit). Während in der GuV unter der Position Steuern der gesamte Steueraufwand

der Sparkasse abgebildet wird, fallen im BV hierunter nur die gewinnabhängigen Steuern. Sonstige Steueraufwendungen wie z. B. für Grundsteuer und Umsatzsteuer fallen in andere Aufwandspositionen (Sachaufwand für Grundsteuern bei betrieblich genutzten Objekten, sonstiger ordentlicher Aufwand für Grundsteuern bei nicht betrieblich genutzten Objekten und für Umsatzsteuer).

Betriebswirtschaftliches Ergebnis	2019 TEUR	2018 TEUR	Veränderung %
DBS	1.470.029	1.430.239	+ 2,8
Zinsüberschuss	26.635	28.500	- 6,5
Provisionsüberschuss	10.245	9.527	+ 7,5
Personal-/Sachaufwand	27.134	26.795	+ 1,3
Sonstige ordentliche Erträge	1.908	1.405	+ 35,8
Sonstige ordentliche Aufwendungen	1.158	666	+ 73,9
Betriebsergebnis vor Bewertung	10.496	11.971	- 12,3
Bewertungsergebnis	-3.692	-7.821	+ 52,8
darunter: Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-3.200	-5.800	- 44,8
Betriebsergebnis nach Bewertung	6.804	4.150	+ 64,0
Neutrales Ergebnis	-2.530	743	- 440,5
Ergebnis vor Steuern	4.274	4.893	- 12,7
Steuern (gewinnabhängig)	-3.274	-3.893	- 15,9
Jahresüberschuss	1.000	1.000	-

Aufgrund der Zinsentwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten verzeichnete der Zinsüberschuss als bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse insgesamt einen deutlichen Rückgang um - 6,5 %. Der Zinsertrag inklusive laufender Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen nahm dabei von 32,2 Mio. EUR auf 29,4 Mio. EUR ab. Gleichzeitig reduzierte sich der Zinsaufwand von 3,7 Mio. EUR auf 2,8 Mio. EUR. Gemessen an der Durchschnittsbilanzsumme (DBS) wurde 2019 ein Zinsüberschuss von 1,81 % (Vorjahr: 1,99 %) erzielt. Das im Prognosebericht des letzten Jahres erwartete Zinsergebnis haben wir geringfügig überschritten.

Die Entwicklung beim Provisionsüberschuss mit einem Anstieg um 7,5 % lag leicht über unseren Erwartungen. In Relation zur DBS beträgt der Provisionsüberschuss 0,70 % (Vorjahr: 0,67 %).

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (Personal-/Sachaufwand) betragen 1,85 % der DBS (Vorjahr: 1,87 %). Beim Personalaufwand lagen wir annähernd im Rahmen unserer Erwartungen. Wir haben auch 2019 unser intensives Kostenmanagement fortgeführt, so dass das Ergebnis 2019 im Sachaufwand deutlich unter unseren prognostizierten Erwartungen lag.

Auch die Aufwands- und Ertragsrelation (Cost-Income-Ratio, CIR) hat sich günstiger entwickelt als erwartet (72,9 % gegenüber dem Planwert von 75,1 %; Vorjahreswert 69,6 %). Zur Ermittlung dieser Kennzahl werden die oben dargestellten Aufwandspositionen (zuzüglich sonstige ordentliche Aufwendungen) des Betriebsergebnisses vor Bewertung in Relation zu dessen Ertragspositionen (inklusive sonstige ordentliche Erträge) gesetzt.

Von den Hauptkomponenten unseres Bewertungsergebnisses hat sich das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft nach Spreadausweitungen im Vorjahr auf Grund von entsprechenden Spreadeinengungen und Kursgewinnen im Rahmen von Umschichtungen sehr viel besser entwickelt als

erwartet. Desweiteren fiel das Ergebnis im Kreditgeschäft deutlich besser aus als erwartet. Die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken fielen höher aus als erwartet.

Beim neutralen Ergebnis haben neben geringeren Erträgen aus Vorfälligkeitsentgelten auch höhere aperiodische Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen und eine Spende an eine unserer Stiftungen belastet. Darüber hinaus belasteten geleistete Ausgleichszahlungen für die vorzeitige Auflösung von Zinsswaps und die Bildung einer Rückstellung für Erfüllungsrückstände im Sparbereich, was zu einer Entlastung des Zinsaufwands in Folgejahren führen wird. Entsprechend hat sich das neutrale Ergebnis deutlich negativer entwickelt als erwartet.

Bei der Eigenkapitalrentabilität auf der Basis der normalen Geschäftstätigkeit (Betriebsergebnis nach Bewertung) in Bezug zur bilanziellen Eigenkapitalposition des Jahres 2018 liegen wir mit 10,6 % (Vorjahr: 6,6 %), insbesondere auf Grund der positiven Entwicklungen beim Bewertungsergebnis, deutlich über unseren Erwartungen.

Liquidität

Den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator für die Finanzlage der Sparkasse stellt die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) dar.

Die Anforderung an die Kennziffer zur Liquidität gemäß Artikel 412 der Capital Requirements Regulation (CRR) in Verbindung mit der delegierten Verordnung (delVO) 2015/61 von 100 % wurde im Geschäftsjahr stets eingehalten. Zum 31. Dezember 2019 betrug die Liquiditätsdeckungsquote 187,2 % nach 190,5 % im Vorjahr, die Bandbreite betrug 2019 168,5 % bis 217,7 %.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) abzuschließen, wurde nicht genutzt.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse auf Grund einer ausgewogenen Liquiditätsplanung im Geschäftsjahr jederzeit gegeben war.

Eigenkapital

Den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator für die Vermögenslage der Sparkasse stellt die Gesamtkapitalquote nach CRR dar.

Nach der bei Feststellung des Jahresabschlusses 2019 noch zu beschließenden Rücklagenzuführung in Höhe von 1,0 Mio. EUR wird sich das bilanziell ausgewiesene Eigenkapital, das sich aus der Sicherheitsrücklage in Höhe von 46,0 Mio. EUR und dem im Jahr 2007 gebildeten Stammkapital in Höhe von 18,0 Mio. EUR zusammensetzt, auf 65,0 Mio. EUR erhöhen, was einer Erhöhung um 1,56 % gegenüber dem Vorjahreswert entspricht. Mit Feststellung des Jahresabschlusses 2019 wird der Sparkasse mit dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB zusätzliches Kernkapital in Höhe von 3,2 Mio. EUR zur Verfügung stehen. Neben den genannten Kernkapitalbestandteilen verfügen wir über ergänzende Eigenkapitalbestandteile, die der Erfüllung regulatorischer Vorgaben der CRR dienen. Insgesamt betragen die Eigenmittel zum Bilanzstichtag 141,2 Mio. EUR

(Vorjahr: 137,3 Mio. EUR), davon Kernkapital 121,0 Mio. EUR (Vorjahr: 114,2 Mio. EUR). Die Eigenmittelanforderungen gemäß CRR betragen inklusive der Kapitalpuffer 85,9 Mio. EUR, ebenso wie unter Berücksichtigung des von der BaFin angeordneten Kapitalzuschlags (zum Stichtag: 0,0 %) im Rahmen des aktuellen SREP-Bescheids. Auf Basis der seitens der BaFin mitgeteilten aufsichtlichen Eigenmittelzielkennziffer zur Abdeckung von Risiken in Stresssituationen ergeben sich ebenfalls Eigenmittelanforderungen von insgesamt 85,9 Mio. EUR.

Zur Erfüllung der regulatorischen Anforderungen für Kreditrisiken wenden wir den Kreditrisiko-Standard-Ansatz (KSA) an, für Operationelle Risiken den Basisindikatoransatz (BIA).

Die Kernkapitalquote betrug Ende 2019 14,87 % (Vorjahr: 14,91 %), die Gesamtkapitalquote gemäß CRR sank von 17,93 % im Vorjahr auf 17,35 % zum 31. Dezember 2019, was etwas unter unseren Erwartungen lag. Der Anstieg der Risikopositionen um 6,3 % lag über dem Anstieg der Eigenmittel von 2,8 %. Positiv wirkten hier Zuführungen im Rahmen des Jahresabschlusses 2018, negativ die verringerte Anrechnung von Vorsorgereserven nach § 340f HGB. Der Anstieg der Risikopositionen entwickelte sich aus dem laufenden Geschäftsbetrieb, zu etwas größeren Teilen aus dem Eigengeschäft. Mit der derzeitigen Eigenkapitalausstattung ist die Basis für die künftige Geschäftsausweitung gegeben.

Gesamtbeurteilung

Die Ertragslage der Sparkasse Offenbach zeigt insbesondere durch den deutlichen Rückgang im Zinsüberschuss aufgrund der Zinsentwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten und etwas höhere Verwaltungsaufwendungen, was nur teilweise durch die Verbesserung beim Provisionsüberschuss kompensiert werden konnte, eine etwas schwächere Cost-Income-Ratio. Das Bewertungsergebnis hat sich - unter Berücksichtigung der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken - infolge der angesprochenen Spread-einengungen und Kursgewinnen im Rahmen von Umschichtungen deutlich verbessert. Auch 2019 war es der Sparkasse möglich, aus dem Jahresergebnis durch die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken zusätzliches Eigenkapital zu generieren, so dass diese zur Erfüllung der zukünftig steigenden Eigenmittelanforderungen gemäß der CRR zur Verfügung stehen werden. Die Vermögenslage ist somit durch eine befriedigende Ausstattung an Eigenmitteln gekennzeichnet, die wir im Hinblick auf die steigenden Anforderungen weiter stärken wollen. Zusammenfassend beurteilen wir die wirtschaftliche Lage als insgesamt zufriedenstellend.

Personal

Am 31. Dezember 2019 beschäftigten wir 241 (Vorjahr: 246) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Hause, davon 72 (Vorjahr: 69) Teilzeitkräfte und 18 (Vorjahr: 14) Auszubildende. Dies entspricht, auf Vollzeitkräfte umgerechnet, einer Personalkapazität von 215 (Vorjahr: 221) Angestellten einschließlich Auszubildenden.

Um sich den aktuellen Herausforderungen im Kreditgewerbe zu stellen, bedarf es eines hohen Qualitätsstandards der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Sparkasse legt Wert auf eine gute Berufsausbildung. So haben 36 % des bankspezifischen Personalbestandes eine Ausbildung zum Sparkassen-Betriebswirt und/oder eine Hochschulausbildung. 33 % sind als Sparkassenfachwirt ausgebildet. Darüber hinaus haben weitere 22 % die Abschlussprüfung als Bankkaufmann/Sparkassenkaufmann erfolgreich abgelegt.

Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte und der technischen Neuerungen bildet neben einer umfassenden Berufsausbildung eine permanente und gezielte Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Schwerpunkt unserer Personalentwicklung.

Um flexiblere und damit auch ökonomischere Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, setzen wir mit variabler Arbeitszeit und Teilzeitverträgen moderne Arbeitszeitmodelle ein.

In der Altersstruktur sind die bankspezifischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die 55 Jahre und älter sind, mit 22,1 % vertreten. Die Altersgruppe von 40 Jahre bis 55 Jahre kommt auf einen Strukturanteil von 50,0 %, die Altersgruppe unter 40 Jahre von 27,9 %. Die Fluktuationsraten betragen auf Basis des 3-jährigen Durchschnitts bei den Mitarbeitern unter 30 Jahre 12,5 %, von 30 bis unter 35 Jahre 10,8 %, von 35 bis unter 40 Jahre 3,9 %, von 40 bis unter 50 Jahre 3,0 % und bei Mitarbeitern, die 50 Jahre und älter sind 1,8 %. Altersteilzeitverträge bestanden zum Jahresende 2019 mit 3 Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern. Davon befanden sich zwei in der Arbeitsphase. In einem Fall beginnt die Altersteilzeit erst nach dem 31. Dezember 2019.

Kundenbelange

Ein Ziel der Sparkasse ist der faire und respektvolle Umgang mit Kunden. Die Kunden stehen im Mittelpunkt des geschäftlichen Handelns. Dies geschieht durch ein umfassendes Leistungsangebot, bei dem die individuellen finanzwirtschaftlichen Anforderungen der Kunden durch differenzierte Beratung und Betreuung erfüllt werden sollen. Durch persönliche Kunden- und Ergebnisverantwortung für die qualifizierten Kunden soll deren Vertrauen in die Leistungen der Sparkasse Offenbach gestärkt werden. Dabei werden die Leistungen durch kostenbewusstes Verhalten sowie den Einsatz von Technik wirtschaftlich erbracht und die kundenbezogenen Aktivitäten der Mitarbeiter der Sparkasse Offenbach durch fortschrittliche Planungs- und Steuerungsinstrumente unterstützt.

2019 schütteten die Sparkasse Offenbach, die Kultur-, die Sport- und die Sparkassenstiftung der Städtischen Sparkasse Offenbach am Main für kulturelle, wohltätige und gemeinnützige Zwecke in der Region rd. 250.000 Euro aus.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach dem Schluss des Berichtszeitraums auf Grund der Folgen der COVID-19 Pandemie eingetreten und im Bilanzanhang beschrieben.

Risikobericht

Risikosteuerung

Die kontrollierte Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Die Risikokultur der Sparkasse Offenbach fördert die Identifizierung und den bewussten Umgang mit Risiken und stellt sicher, dass die Entscheidungsprozesse zu Ergebnissen führen, die auch unter Risikogesichtspunkten ausgewogen sind. Für das Risikomanagement der Sparkasse sind die Einschätzung der Risikotragfähigkeit und des Chancen-Risiko-Verhältnisses von elementarer Bedeutung. Wird dieses für günstig eingeschätzt, können die entsprechenden Risiken übernommen werden ansonsten sollten diese vermieden werden, bzw. bei

laufenden Geschäften ist über eine Risikoverminderung nachzudenken. Aus Verantwortung gegenüber unseren Kunden geht die Sparkasse - unter Beachtung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen - nur quantifizierbare Risiken im Rahmen vorgegebener Limite ein.

Die Sparkasse verfolgt einen GuV-orientierten Going-concern-Ansatz (Unternehmensfortführungsansatz), d. h. die Sparkasse wird unter Einhaltung der bankaufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen ihre Geschäftstätigkeit fortführen, selbst wenn das komplette einsetzbare Risikodeckungspotenzial durch schlagend werdende Risiken aufgezehrt werden würde. Die umfassende Betrachtung der Risikotragfähigkeit erfolgt entsprechend aus GuV-Sicht, da hier alle wesentlichen Risiken einbezogen und dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt werden. Die Beurteilung der Wesentlichkeit erfolgt regelmäßig und anlassbezogen im Rahmen einer Risikoinventur, die einen Überblick über die Risiken der Sparkasse gibt (Gesamtrisikoprofil). Für von der Sparkasse als unwesentlich identifizierte Risiken (z. B. Währungsrisiko, Beteiligungsrisiko) wird einerseits im Rahmen der Risikoinventur sichergestellt, dass die Summe aller unwesentlichen Risiken keine erhebliche Größenordnung annimmt, andererseits wird regelmäßig überprüft, ob die Unwesentlichkeit dieser Risiken noch gegeben ist (z. B. im Rahmen der jährlichen Risikoinventur und anlassbezogen). Zur Sicherstellung der zukünftigen Risikotragfähigkeit wurde ein Kapitalplanungsprozess installiert. Damit soll ein möglicher Kapitalbedarf (im Sinne des Risikodeckungspotentials) frühzeitig identifiziert werden, der sich über den Risikobetrachtungshorizont hinaus zur Deckung künftiger Risiken ergeben könnte. Es ist damit möglich, eventuell erforderliche Maßnahmen für die Sparkasse frühzeitig einzuleiten. Dieser Prozess gewährleistet eine systematische Auseinandersetzung mit der langfristigen Entwicklung der Kapitalausstattung der Sparkasse mit dem vorrangigen Ziel der Kapitalerhaltung.

Unter dem Begriff „Risiko“ versteht die Sparkasse eine Verlust- oder Schadensgefahr, d. h. die Möglichkeit einer ungünstigeren oder sogar existenzbedrohenden zukünftigen Entwicklung gegenüber dem Erwartungswert bezüglich der Vermögenslage, der Kapitalausstattung, der Ertragslage oder der Liquidität. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden alle Aktivitäten der Sparkasse zum systematischen Umgang mit Risiken erfasst. Dazu zählen die Risikoerkennung, die Risikobewertung, die Risikomessung, das Risikoreporting und die Steuerung der Risiken als Konsequenz von Bewertung, Messung und Reporting sowie die Risikokontrolle.

Ein wesentliches Element für die Steuerung und Überwachung von Risiken ist die gemäß MaRisk vorgesehene aufbauorganisatorische Trennung von den geschäftsabschließenden zu den überwachenden bzw. kontrollierenden Funktionsbereichen. Diese Trennung bis auf die Ebene des Vorstands erfolgt zwischen den Bereichen Markt und Marktfolge sowie zwischen den Bereichen Handel und Abwicklung/Kontrolle bzw. Überwachung.

Als wesentliche Risiken gelten Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts- und Operationelle Risiken. Gemäß § 25a KWG bestehen Systeme zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle dieser Geschäftsrisiken, die permanent weiterentwickelt und ausgebaut werden.

Der Vorstand der Sparkasse Offenbach legt die Grundsätze der Risikopolitik fest. Dabei werden zunächst die Risikotragfähigkeit und die Berechnungsweise zur Anrechnung der Risikoarten festgelegt. Die Risikotragfähigkeit

orientiert sich an der Gewinn- und Verlustrechnung, dem Eigenkapital und den Reserven der Sparkasse. Sie beschreibt das Potenzial der Sparkasse, mögliche unerwartete Verluste aus dem laufenden Ertrag bzw. aus dem Substanzwert aufzufangen. Wesentliche Bestandteile des Risikodeckungspotenzials sind der erwartete Jahresüberschuss vor Steuern, die Reserven nach § 26a KWG a. F., die Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und freie Teile des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB. Hiervon ausgehend setzt der Vorstand der Sparkasse Offenbach das einsetzbare Risikodeckungspotenzial als übergeordnetes Limit für alle quantifizierten Risiken fest. In diesem sind bereits die erwarteten Verluste für die einzelnen Risikoarten berücksichtigt. Das einsetzbare Risikodeckungspotenzial spiegelt die maximale Bereitschaft zur Risikoannahme wider. Nach Abzug eines Puffers wird das Limit für die Risikotragfähigkeit (RTF-Limit) festgelegt. Von diesem werden Einzellimite (Risikoappetit) für die verschiedenen wesentlichen Risikoarten abgeleitet. Beim Marktpreisrisiko erfolgt zudem eine Aufteilung nach Zinsspannen und Bewertungsrisiko, beim Adressenrisiko nach Kunden- und Eigengeschäft.

Die Berechnung der Risikotragfähigkeit bzw. die Festlegung des RTF-Limits und die Ableitung von Limiten erfolgt für den Risikofall. Für die Risikomesung im Risikofall wird ein einheitliches Konfidenzniveau von 95 % zugrunde gelegt. Bei der Ermittlung des einsetzbaren Risikodeckungspotenzials wird zunächst eine Mindestgesamtkapitalquote berücksichtigt, die über der aufsichtsrechtlichen Anforderung liegt. Hiervon werden ca. 94 % auf die Limite für die einzelnen Risikoarten allokiert. Zusätzlich zu den Limiten werden zur Früherkennung Schwellenwerte für die Auslastung einzelner Limite definiert. Eine Überprüfung der Risikotragfähigkeitslimits erfolgt monatlich. Neben der Betrachtung des Erwartungswerts und des Risikofalls werden für jede wesentliche Risikoart auch Stresstests auf Basis außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse (aE-Stresstests) durchgeführt. Deren Ergebnisse werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung berücksichtigt, sind jedoch nicht mit Risikodeckungspotenzial zu unterlegen. Als aE-Stresstests wurden ein „schwerer konjunktureller Abschwung“, eine „Markt- und Liquiditätskrise“, eine „Immobilienkrise aufgrund eines Zinsanstiegs“ sowie Stressszenarien für das Liquiditätsrisiko quantifiziert. In den Stressszenarien für das Liquiditätsrisiko werden die Wirkungen auf die Marktpreis- und Liquiditätsrisiken aufgezeigt. Der aE-Stresstest „Markt- und Liquiditätskrise“ führt zur höchsten Risikoausprägung, stellt jedoch keine Existenz gefährdende Bedrohung der Geschäftstätigkeit für die Sparkasse Offenbach dar. Auch die Zahlungsfähigkeit ist dabei gewährleistet.

In Ergänzung zu den aE-Stresstests werden im Rahmen von inversen Stresstests Ereignisse oder Szenarien simuliert, die das Institut in seiner Überlebensfähigkeit gefährden können. Bei diesen steht vor allem die kritische Reflexion der Ergebnisse im Vordergrund. Im Bereich der inversen Stresstests werden im Rahmen der Risikotragfähigkeit das Adressen-, das Marktpreis- und das Operationelle Risiko jeweils gesondert betrachtet (zu den jeweils nicht separat betrachteten Risikoarten werden die Werte des Risikofalls angesetzt). Zusätzlich erfolgt ein risikoartenübergreifender inverser Stresstest. Insgesamt gesehen werden die Veränderungen der Risikoparameter, die für einen entsprechenden Verlust erforderlich wären, als nicht wahrscheinlich eingeschätzt. Neben diesen inversen Stresstests wird auch ein inverser Stresstest zur Zahlungsfähigkeit (Liquiditätsrisiko) durchgeführt. Die Kombination diverser Szenarioannahmen würde zu einer Gefährdung des Geschäftsmodells führen. Der Eintritt dieser inver-

sen Stresstests (Risikotragfähigkeit und Zahlungsfähigkeit) wird für sehr unwahrscheinlich gehalten, da die zugrunde gelegten Veränderungen der Risikoparameter noch extremer als im Risikofall sind.

Die Einhaltung der Limite wird durch das Risikocontrolling unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit überwacht. Hierbei werden neben den Risiken möglicher zukünftiger Verluste auch die bereits eingetretenen Verluste berücksichtigt. Das hierzu eingerichtete Risikocontrolling- und Risikomanagementsystem deckt alle maßgeblichen Risiken ab. Die Überwachung der Prozesse durch die Interne Revision ergänzt das Risikosteuerungssystem, das in einem Risikohandbuch dokumentiert ist. Neben der regelmäßigen Berichterstattung erfolgt für unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen eine Ad-hoc-Berichterstattung.

Sicherungsgeschäfte können im bilanziellen und im außerbilanziellen Bereich getätigt werden. Im Bereich der Zinsänderungsrisiken werden Derivate in Form von Zinsswaps von der Sparkasse zur Steuerung bzw. Absicherung des Zinsbuchs eingesetzt (Weitere Ausführungen hierzu siehe Bilanzanhang). Kreditderivate werden derzeit nicht eingesetzt. Die abgeschlossenen Sicherungsgeschäfte fließen in den Prozess der Gesamtbanksteuerung mit ein.

Nachstehend ein Überblick über die Risikotragfähigkeitsrechnung inklusive Limitallokation und -auslastung:

Risikotragfähigkeit aus GuV-Sicht	31.12.2019	31.12.2018
Eingesetztes Risikodeckungspotenzial (in Mio. EUR) - RTF-Limit	46,0	42,0
Risiken (in Mio. EUR)	22,3	32,4
Auslastung in %	48,5	77,1
Freies eingesetztes Risikodeckungspotenzial (in Mio. EUR)	23,7	9,6

Teilrisiken zum 31.12.2019	Limit	Risiko	Auslastung
	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in %
Zinsspannenrisiko	3,0	0,9	30,0
Marktpreisrisiko -Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft	33,0	15,5	47,0
Adressenrisiken Kundengeschäft	6,0	3,8	63,3
Adressenrisiken Eigengeschäft	3,0	1,6	53,3
Operationelle Risiken	1,0	0,5	50,0
Gesamte Auslastung des eingesetzten Risikodeckungspotenzials für den Risikofall	46,0	22,3	48,5

Die vom Vorstand festgelegten und vom Verwaltungsrat genehmigten Limite wurden im Jahr 2019 stets eingehalten. Aufgrund unseres Risikotragfähigkeitskonzepts erfolgt ab Mitte des Jahres auch eine Betrachtung für das Folgejahr. Die Risikosituation stellte sich im Jahr 2019 jederzeit als tragbar dar; dies gilt auch für unsere Betrachtung am Bilanzstichtag 2019 für das folgende Geschäftsjahr.

Adressenrisiken

Adressenrisiken resultieren für die Sparkasse aus Kunden- und Eigengeschäften (Emittenten- und Kontrahentenrisiken). Aus GuV-Sicht wird unter Adressenrisiken im Kundengeschäft das Ausfallrisiko betrachtet, das die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch die Geschäftspartner bezeichnet. Bei den Eigengeschäften wird außerdem noch das Migrationsrisiko, das Bonitätsverschlechterungen bezeichnet, betrachtet.

Zur Berechnung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen hat die Sparkasse Offenbach als Ansatz der Kreditrisikomessung den Kreditrisiko-Standard-Ansatz (KSA) gewählt.

Neben einer laufenden Bonitätsüberwachung nutzt die Sparkasse mit der DV-Anwendung CPV (Credit Portfolio View) ein Instrumentarium, mit welchem Adressenrisiken auf Gesamt- und Teilportfolioebene quantifiziert werden können. In CPV werden unterschiedliche Risikosegmente angelegt, die mit segmentspezifischen Ausfallwahrscheinlichkeiten unterlegt sind, die für Engagements ohne Risikoklassifizierung herangezogen werden. Für Engagements mit Risikoklassifizierung werden anstelle der segmentspezifischen Ausfallwahrscheinlichkeiten die Ausfallwahrscheinlichkeiten der jeweiligen Risikoklasse zugeordnet. Darüber hinaus werden Wanderungsbewegungen zwischen einzelnen Ratingklassen und für alle Engagements Verwertungs- und Einbringungsquoten parametrisiert. Damit sind die für die Zukunft erwarteten Sicherheitenerlöse simulativ berücksichtigt. Für die Messung des Kreditrisikos im Kundenkreditgeschäft werden Rating- und Scoringmodelle eingesetzt. Außer dem vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) angebotenen Standard-Rating-System nutzen wir auch ein verfeinertes Immobilien-Rating-System und das KundenKompaktRating. In wenigen speziellen Fällen werden Engagements mit der im Landesbanken-Rating ermittelten Note risikoklassifiziert. Kredite an Privatpersonen werden im Neu- und im Bestandsgeschäft dem vom DSGV entwickelten KundenScoring unterworfen, mit dem anlassbezogen sowie im Rahmen einer monatlichen Bestandsbewertung die Bonität der privaten Kreditnehmer beurteilt und überwacht werden kann. Darüber hinaus führen wir vierteljährlich eine Analyse nach Kundengruppen und Bonitätsklassen durch. Damit ist nahezu das gesamte Spektrum des risikotragenden Kreditvolumens den Risikoklassifizierungsverfahren unterworfen.

Zum 31. Dezember 2019 ist vom risikotragenden Kundenkreditvolumen in Höhe von 1.080,5 Mio. EUR ein Anteil von 99,8 % risikoklassifiziert. Dabei ergab sich in den o. g. Risikoklassifizierungsverfahren zum 31. Dezember 2019 folgende Risikostruktur:

Ratingklassen	Risiko	%	Blankoanteile in %
1 bis 10	Kredite ohne erkennbares/mit geringem Risiko	91,0	33,2
11 bis 15	Kredite mit erhöhten latenten Risiken	6,8	28,2
16 bis 18	Kredite mit Ausfallkriterium	2,2	30,4

Auf Basis der Inanspruchnahmen in Höhe von 849,2 Mio. EUR ergibt sich folgende Verteilung auf Kundengruppen / Branchen:

Kundengruppen / Branchen	Anteile in %
Privatpersonen	45,5
Unternehmen und Selbständige	52,6
Land- und Forstwirtschaft	0,3
Energie, Wasserversorgung, Bergbau	0,9
Verarbeitendes Gewerbe	1,7
Baugewerbe	6,6
Handel	5,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1,0
Finanzierungsinstitutionen (ohne Kreditinstitute) und Versicherungsunternehmen	1,5
Dienstleistungen (inkl. freie Berufe)	35,4
Öffentliche Haushalte	0,2
Sonstige Kreditnehmer	1,7

Der mittels der DV-Anwendung CPV ermittelte erwartete Verlust unseres Kundenkreditportfolios beträgt zum Bilanzstichtag 2019 2,2 Mio. EUR. Unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten mit unseren Eigen­geschäften beträgt der unerwartete Verlust unseres Kundenkreditportfolios bei einem Konfidenzniveau von 95 % und einer Haltedauer von einem Jahr 2,8 Mio. EUR.

Im Rahmen des Risikomanagements erfolgt auch die Betrachtung von Risikokonzentrationen. Diese können in mehreren Dimensionen auftreten, z. B. nach Branchen, Kreditarten oder nach Größe der Engagements. Als größere Engagements werden Engagements ab 7,5 Mio. EUR angesehen. Zur frühzeitigen Erkennung möglicher Risikokonzentrationen werden bereits Engagements in den Größenklassen oberhalb von 5 Mio. EUR betrachtet. Unter Herausrechnung unserer Kommune beträgt der Anteil dieser Engagements zum 31. Dezember 2019 21 % am Gesamtvolumen der Kredite an Nichtbanken. Hinweise auf weitere Risikokonzentrationen ergaben sich nicht.

Entsprechend den gesetzlichen Bewertungsmaßstäben haben wir für alle erkennbaren akuten Risiken eine angemessene Vorsorge durch Wertberichtigungen getroffen.

Kreditengagements prüfen wir regelmäßig dahingehend, ob Risikovor­­sorgebedarf besteht. Soweit uns Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine außerplanmäßige Überprüfung. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden Risikovor­­sorge orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür sind die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Zum anderen erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Erlöse nach Eintritt von Leistungsstörungen noch erwartet werden. Über die Bildung von Einzelwertberichtigungen, -rückstellungen und Direktabschreibungen wird kompetenzgerecht entschieden. Es erfolgen regelmäßige Prüfungen der Angemessenheit und ggf. daraus resultierende Anpassungen. Bei Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, die eine nachhaltige Kapitaldienstfähigkeit erkennen lassen, oder bei einer Kreditrückführung aus der Verwertung vorhandener Sicherheiten erfolgt eine Auflösung der Risikovor­­sorge. Die Höhe der Einzelwertberichtigungen zuzüglich Einzelrückstellungen beträgt im Jahresabschluss 2019 4,0 Mio. EUR.

Darüber hinaus bestehen Pauschalwertberichtigungen für latente Risiken im Kreditgeschäft in Höhe von 1,2 Mio. EUR.

Vorstand und Verwaltungsrat der Sparkasse werden vierteljährlich durch den entsprechenden Risikobericht ausführlich über den Stand des Kreditrisikos im Kundengeschäft informiert.

Durch eine sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner und die Vergabe von Emittenten-, Kontrahenten- und Länderlimiten sind diese Risiken begrenzt. Bei der Höhe des Limits wird die Bonität des Partners berücksichtigt.

Die Ratings der Eigenanlagen in der Direktanlage liegen ausschließlich im Investment Grade. Dabei handelt es sich größtenteils um öffentliche Anleihen (auch ausländischer Staaten) und unbesicherte Schuldverschreibungen

im Bereich der Landesbanken bzw. des S-Finanzverbunds. Zu geringen Teilen wurde auch in unbesicherte Schuldverschreibungen von privaten Kreditinstituten investiert. Auch das Durchschnittsrating der Anleihen in unserem Spezialfonds, der größtenteils in Unternehmensanleihen investiert, liegt im Investment Grade (BBB). Das Volumen der in den Staaten Portugal, Italien, Irland und Spanien gehaltenen Anleihen beträgt unter Berücksichtigung von Risikoübertragungen in Länder der Konzernmutterunternehmen 102,0 Mio. EUR. Davon wurden in der Direktanlage 76,9 Mio. EUR in Staatsanleihen von Irland, Italien und Spanien investiert. 25,1 Mio. EUR wurden in Unternehmensanleihen investiert, die vollständig in unserem Spezialfonds gehalten werden. Darüber hinaus lag unser Kundenkreditgeschäft in den sog. PIIGS Staaten bei 0,2 Mio. EUR, Anlagen im Rahmen eines Immobilienspezialfonds in diesen Staaten anteilig bei 1,1 Mio. EUR.

Der mittels der DV-Anwendung CPV ermittelte erwartete Verlust unseres Eigengeschäftsportfolios beträgt zum Bilanzstichtag 0,9 Mio. EUR. Unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten mit den Kundengeschäften beträgt der unerwartete Verlust bei einem Konfidenzniveau von 95 % und einer Haltedauer von einem Jahr 1,7 Mio. EUR.

Es erfolgt eine vierteljährliche Berichterstattung mit Quantifizierung der Adressenrisiken im Rahmen der Risikotragfähigkeit an den Vorstand und den Verwaltungsrat, bei der Kunden- Emittenten- und Kontrahentenrisiken integriert betrachtet werden.

Um jederzeit über die Risikolage der Adressenrisiken im Kreditgeschäft informiert zu sein, wird die Einhaltung der Limite permanent überwacht. Entstehende Risiken rechtzeitig zu erkennen ist Ziel des installierten Früherkennungssystems.

Die im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung zugeordneten Deckungspotenziale für den Risikofall in Höhe von bis zu 9 Mio. EUR reichten im Berichtsjahr mit einer Auslastung von max. 65,1 % aus, um die vorhandenen Adressenrisiken deutlich abzudecken. Die Unterlimite für die Adressenrisiken im Kunden- und Eigengeschäft waren max. mit 62,6 % (Kundengeschäft bei einem Limit von 6 Mio. EUR) bzw. 77,5 % (Eigengeschäft bei einem Limit von 2 Mio. EUR) ausgelastet. Die Risikosituation stellte sich im Berichtsjahr jederzeit als tragbar dar. Aufgrund der eingeführten Steuerungsmaßnahmen und einer grundsätzlich konservativen Kreditrisikostategie halten wir die Adressenrisiken für überschaubar.

Ende 2019 betragen die Eigenmittelanforderungen gemäß CRR inklusive der Kapitalpuffer für Adressenrisiken bei Anwendung des Kreditrisiko-Standardansatzes 77,7 Mio. EUR wie auch unter Berücksichtigung des von der BaFin angeordneten Kapitalzuschlags im Rahmen des aktuellen SREP-Bescheids (siehe auch Abschnitt 4.3).

Marktpreisrisiken

Unter dem Marktpreisrisiko wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Sachgütern oder Finanztiteln aufgrund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten des Inhabers entwickeln. Für Kreditinstitute wird beim Marktpreisrisiko zwischen dem Zinsänderungsrisiko, dem Spreadrisiko, dem Währungsrisiko, dem Aktienrisiko und dem Immobilienrisiko unterschieden.

Für die Sparkasse ist im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit insbesondere das Zinsänderungsrisiko von Bedeutung. Das Zinsänderungsrisiko beinhaltet Risiken, die sich aus einer zukünftigen Marktzinsentwicklung ergeben. Dies kann sowohl in einem geringeren Zinsüberschuss (Zinsspannenrisiko) als auch bei handelsrechtlicher Betrachtung in Belastungen aus dem zinsinduzierten Bewertungsrisiko bestehen oder bei einer wertorientierten Betrachtung zu einer Barwertminderung (Vermögensminderung) führen.

Zur Messung des Zinsspannenrisikos werden regelmäßig, mindestens vierteljährlich, Simulationsrechnungen durchgeführt. Dabei wird die von der Sparkasse erwartete Zinsentwicklung unter Berücksichtigung der Margenplanung mit der erwarteten Geschäftsstruktur kombiniert. Auf dieser Grundlage werden Abweichungen sowohl von der erwarteten Zinsentwicklung als auch von der erwarteten Geschäftsstruktur simuliert, so dass verschiedene Abweichungen vom Prognose-Szenario entstehen, darunter auch ein Risikofall-Szenario. Darüber hinaus wird mindestens jährlich ein optimistisches und ein pessimistisches Planszenario simuliert. Das Instrumentarium der Sparkasse berücksichtigt auch die variabel verzinslichen Positionen, bei denen Fälligkeiten auf Basis des Modells gleitender Durchschnitte angesetzt werden. Nicht einbezogen werden derzeit die Auswirkungen der impliziten Optionen, welche die Folgen von außerordentlichen Kündigungsmöglichkeiten im Zuwachssparbereich und vorzeitigen Tilgungsrechten im Darlehensbereich beurteilen, da deren Ausnutzung im Verhältnis zum Gesamtbestand der Einlagen von Nichtbanken bzw. Darlehen von relativ geringer Bedeutung ist. Für die Handhabung der impliziten Optionen erfolgt eine jährliche Überprüfung.

Für die regelmäßige Risikotragfähigkeitsbetrachtung erfolgt eine integrierte Betrachtung des zins- und spreadinduzierten Bewertungsrisikos. Das allgemeine Kursrisiko (Risiko, das aus dem risikolosen Zins resultiert) und das besondere Kursrisiko (Risiko, das aus der Spreadrisikobetrachtung resultiert) werden einheitlich betrachtet. Das zins- und spreadinduzierte Bewertungsrisiko wird zusammen mit dem sonstigen marktpreisinduzierten Bewertungsrisiko (derzeit nur Aktienkursrisiko, hier erfolgt ebenfalls eine einheitliche Betrachtung des allgemeinen und des besonderen Kursrisikos) im Bewertungsrisiko Wertpapiere betrachtet. Dabei werden monatlich Erwartungswert und Risikofall ermittelt. Der Erwartungswert ergibt sich auf Basis der erwarteten Zinsentwicklung bei festverzinslichen Wertpapieren und der erwarteten Kursentwicklung bei Aktien zum Jahresende. Das Ergebnis des Erwartungswerts ist bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt. Der Risikofall stellt eine negative Abweichung vom Erwartungswert dar. Er wird aus einer sehr ungünstigen Zins- und Spreadentwicklung bei festverzinslichen Wertpapieren und negativen Kursentwicklung bei Aktien auf Basis eines Konfidenzniveaus von 95 % bei einer Haltedauer von 12 Monaten und eines Stützzeitraums von 14 Jahren errechnet.

Bei der wertorientierten Betrachtung wird ein VaR-Ansatz mit einer Haltedauer von 90 Kalendertagen, einem Konfidenzniveau von 95 % und einem Betrachtungszeitraum von 32 Jahren zugrunde gelegt. Zum Bilanzstichtag beträgt die Auswirkung auf den Barwert der Sparkasse bei einem ad-hoc-Zinsschift von +200 Basispunkten -16,50 % der Eigenmittel.

Die Limite für das Zinsspannenrisiko und die Marktpreisrisiken -Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft werden aus dem RTF-Limit abgeleitet.

Die Limitüberwachung durch Risikocontrolling erfolgt für das aktuelle Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft (beinhaltet realisierte Verluste, aktuellen Abschreibungsbedarf, realisierte Gewinne und aktuelles Zuschreibungspotenzial) täglich, für das zinsinduzierte Bewertungsrisiko inklusive Spread- und Aktienkursrisiko (Erwartungswert und Risikofall) monatlich und für das Zinsspannenrisiko vierteljährlich. Bei der Beurteilung des wertorientierten Zinsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer vorgegebenen Benchmark.

Die Auslastungen werden dem Vorstand und den Fachverantwortlichen regelmäßig berichtet. Je nach Art des Marktpreisrisikos erfolgt die Berichterstattung täglich bis vierteljährlich. Das Aufsichtsorgan der Sparkasse, der Verwaltungsrat, wird vierteljährlich unterrichtet. Bei Bedarf werden risikobegrenzende Maßnahmen getroffen.

Die zugeordneten Risikodeckungspotenziale für das Marktpreisrisiko -Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft von 33 Mio. EUR und Zinsspannenrisiken von 3 Mio. EUR für den Risikofall reichten im Berichtsjahr, um die vorhandenen Risiken abzuschirmen. Beim Marktpreisrisiko -Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft ergab sich eine maximale Auslastung von 52,1 % (Limit 33 Mio. EUR), bei den Zinsspannenrisiken lag die maximale Auslastung bei 48,6 % (Limit 3 Mio. EUR). Für die Risikoermittlung beim Marktpreisrisiko -Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft gehen wir von steigenden Renditen aus, für das Zinsspannenrisiko legen wir deutlich ansteigende Zinsen über alle Laufzeitbereiche zu Grunde.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken ergeben sich aus der mangelnden Synchronität zwischen Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen, die vor allem durch die Liquiditätsfristentransformation, aber auch durch die Unsicherheit über Kundendispositionen begründet sind.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne bezeichnet die aktuelle oder zukünftige Gefahr, dass das Institut zahlungsunfähig (illiquide) wird, also seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Wenn infolge längerfristiger Verwendung von kürzerfristig zur Verfügung stehenden Mitteln im Aktivgeschäft oder durch zu geringe Platzierung von längerfristigen Einlagen die Refinanzierung nicht vorbehaltlos sichergestellt ist (Fristentransformation), besteht die Gefahr, dass notwendige Refinanzierungen zu höheren Kosten als erwartet erfolgen müssen (Refinanzierungsrisiko). Marktliquiditätsrisiken bestehen darin, dass auf Grund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Ziel des Liquiditätsmanagements ist die jederzeitige Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit der Sparkasse. Um dies zu erreichen, haben wir ein Liquiditätsmanagement mit folgenden Ausprägungen eingerichtet:

Im Rahmen der täglichen Liquiditätsdisposition wird der tägliche Liquiditätsbedarf bzw. -überhang berechnet und mittels entsprechender Gelddisposition ausgeglichen. Monatlich erfolgt eine Liquiditätsbetrachtung auf Basis der LCR (Liquidity Coverage Ratio) gemäß der CRR. Darüber hinaus dient die Fälligkeitsliste der Liquiditätsplanung. Jährlich erfolgt eine Refinanzierungsplanung im erwarteten und adversen Planszenario. Die Li-

iquiditätsliste führt alle verfügbaren Liquiditätsquellen nach bestimmten Kriterien auf zur Erleichterung der Maßnahmenplanung und -einleitung in einer eventuellen Engpasssituation. Es besteht eine Liquiditätsnotfallplanung inkl. der Definition von Maßnahmen über die Liquiditätsliste.

Bei der Handhabung des Liquiditätsrisikos sind die Funktionsbereiche Liquiditätssteuerung und Überwachung aufbauorganisatorisch getrennt.

Für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko erfolgen vierteljährlich Liquiditätsbetrachtungen auf Basis von cashflowbasierten Liquiditätsbedarfsübersichten. Das Basisszenario wird im Rahmen des Meldewesens erstellt (Liquiditätsablaufbilanz). Der Erwartungswert stellt die Planungssicht dar. In den Stressszenarien wird die Survival Period (Überlebensperiode), die unter dem Gesichtspunkt der Zahlungsfähigkeit betrachtet, wie weit die vorhandene Liquidität unter eventuell schwierigen Bedingungen ausreicht, ermittelt. Die Survival Period ist die Zeitspanne (in Monaten), in der positive Liquiditätsüberhänge vorliegen. Dabei wurden Limite bzw. Warnmarken mit entsprechenden Meldepflichten eingeführt. Über die Ergebnisse wird dem Vorstand und den Fachverantwortlichen vierteljährlich berichtet. Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Messung der Survival Period und die Kennziffer gemäß LCR informiert. Einmal jährlich erfolgt zusätzlich die Betrachtung eines inversen Stresstests mit Beurteilung der Zahlungsfähigkeit. Bei Bedarf werden risikobegrenzende Maßnahmen getroffen. Die Survival Period betrug zum 31. Dezember 2019 mindestens 27 Monate im Stresstest. Die Liquiditätsdeckungsquote betrug zum 31. Dezember 2019 187,2 %

Die vom Vorstand festgelegten Limite wurden von der Sparkasse im Berichtsjahr immer eingehalten. Auf Grund der aktuellen Liquiditätsübersicht und der ausreichend langen Survival Period schätzen wir das Liquiditätsrisiko als gering ein.

Das Refinanzierungsrisiko ist nach unserer Einschätzung auf Grund des kleinteiligen und diversifizierten Kundengeschäfts, der stabilen Refinanzierung und der Einbindung in den S-Finanzverbund von geringer Bedeutung.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden definiert als die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Das Rechtsrisiko ist Bestandteil dieser Begriffsbestimmung, strategische Risiken und Geschäftsrisiken bleiben ausgenommen. Das Reputationsrisiko als Folgerisiko wird - sofern auf operationelle Risiken zurückzuführen - miteinbezogen, jedoch nicht quantifiziert.

Die Risikoermittlung erfolgt mit dem OpRisk-Schätzverfahren der S Rating und Risikosysteme GmbH (SR). Grundlage ist die eigene und die gepoolte Schadensfallhistorie (Schadensfälle aller teilnehmenden Sparkassen). Für die ermittelten Schadensfälle der Sparkasse Offenbach wird ein Median (Zentralwert) gebildet, der an den Poolmedian angenähert wird. Mittels vorgegebener zentral validierter Parameter der SR werden Erwartungswert und Risikofall quantifiziert.

Zusätzlich werden potenzielle Operationelle Risiken bei der Sparkasse Offenbach von einer Expertenrunde durch die Risikolandkarte ermittelt (ex

ante). Dabei erfolgt eine Beurteilung der Risiken nach durchschnittlicher Eintrittshäufigkeit und durchschnittlicher Verlusthöhe (= jährliches Verlustpotenzial) sowie realistischem Maximalverlust. Eingetretene Schadensfälle werden in einer Schadensfalldatenbank gesammelt und systematisiert (ex post). Der Abgleich zwischen den eingetretenen und den ex ante ermittelten Risiken ermöglicht weiterhin eine ständige Verbesserung der Instrumente zur Risikoschätzung.

Mit umfassender Durchdringung der Geschäftsprozesse sind Informationen und Informationstechnologien (IT) ein zentrales Element des gesamten Geschäftsbetriebes. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, diese vor den Risiken aus unzulässiger und unsachgemäßer Nutzung sowie Missbrauch, Verlust, Preisgabe, Zerstörung und Manipulation zu schützen. Für die Sparkasse Offenbach stellt daher Informationssicherheit einen integralen Bestandteil der Geschäftspolitik dar und ist unverzichtbar. Die Sparkasse Offenbach hat zur Gewährleistung der unter AT 7.2 der MaRisk geforderten Sicherheit der Informationsverarbeitung ein an den ISO/IEC-Normen 27001/27002 ausgerichtetes Informationssicherheits-Managementsystem (ISMS) auf der Grundlage des Produktes Sicherer IT-Betrieb (SITB) der SIZ Informatikzentrum der Sparkassenorganisation GmbH, Bonn, implementiert. Hiermit soll ein ausreichender und angemessener Schutz vor äußeren Angriffen und Einwirkungen von Katastrophen gewährleistet werden.

Für kritische Aktivitäten und Prozesse existiert ein Notfallkonzept mit Geschäftsfortführungs- und Wiederanlaufplänen (Business Continuity Managements der Sparkasse Offenbach). Die schnellstmögliche Geschäftsfortführung ist dabei vorrangiges Ziel. Die Wirksamkeit der getroffenen Notfallmaßnahmen wird regelmäßig durch Notfallübungen entsprechend der Kritikalität des jeweiligen Geschäftsprozesses überprüft. Alle Maßnahmen zur Informationssicherheit und Geschäftsfortführung im Notfall werden als Beiträge zur Steuerung Operationeller Risiken verstanden.

Bei den Personalrisiken bezieht sich die Risikobetrachtung im Wesentlichen auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Schlüsselfunktionen wahrnehmen. Schlüsselfunktionen beinhalten insbesondere Aufgaben, die zur Sicherstellung eines nachhaltigen Markterfolges im Sinne der strategischen Ausrichtung der Sparkasse Offenbach, der Erfüllung von gesetzlichen Vorschriften, der Sicherstellung strategisch relevanter betriebsinterner Erfordernisse und der Durchführung des internen Risikomanagements wahrzunehmen sind. Die Sparkasse Offenbach begegnet Personalrisiken durch eine gezielte kurzfristige sowie mittel- und langfristige Personalplanung. Dabei erfolgt die Identifikation von Bedarfslücken durch einen Abgleich des erwarteten notwendigen Bedarfs mit dem vorhandenen Personal. Durch eine Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rahmen individueller Personalentwicklungsmaßnahmen wird angestrebt, bestehende Bedarfslücken zu schließen. Bedarfslücken, die in Einzelfällen nicht über in der Sparkasse Offenbach verfügbares Potenzial abgedeckt werden können, werden gegebenenfalls über eine externe Personalbeschaffung geschlossen. Wegen der hieraus resultierenden Beschaffungsrisiken wird die hausinterne Qualifizierung des Personals durch eine systematische Personal- und Führungskräfteentwicklung priorisiert. Darüber hinaus werden über Vertretungsregelungen durch Ausfallzeiten entstehende mögliche Risiken minimiert.

Die operationellen Risiken sind in das Risikotragfähigkeitskonzept zur Gesamtrisikosteuerung der Sparkasse einbezogen. Aus der Eigenschaft operationeller Risiken, kein direktes Ertragspotenzial zu besitzen, folgt unmittelbar das Ziel des Risikomanagements in diesem Bereich, die Risiken zu vermeiden, zu vermindern oder zumindest die Schäden (Verluste) zu begrenzen, sofern dies aus Kosten-/Nutzenaspekten gerechtfertigt ist. Dies kann über aktive oder passive Steuerung erfolgen.

Zur Begrenzung rechtlicher Risiken werden die Vertragsmuster des Deutschen Sparkassenverlags verwendet. Bei Abweichungen von den Vertragsmustern wird eine rechtliche Beurteilung eingeholt. Personelle Risiken werden durch Überprüfung der Fachkompetenz und durch periodische Beurteilungen der Mitarbeiter minimiert. Für die Absicherung von Schäden bestehen zum Teil Versicherungen, deren Angemessenheit jährlich überprüft wird.

Über die Auslastung der Limite erfolgt eine vierteljährliche Berichterstattung an den Vorstand und den Verwaltungsrat über die Ergebnisse des laufenden Jahres, ab Mitte des Jahres auch für das Folgejahr.

Die im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung zugeordneten Deckungspotenziale für den Risikofall in Höhe von 1,0 Mio. EUR reichten im Berichtsjahr mit einer Auslastung von max. 68,9 % aus, um die vorhandenen Risiken abzudecken. Die Risikosituation stellte sich im Berichtszeitraum jederzeit als tragbar dar.

Zur Berechnung der regulatorischen Anforderungen zur Unterlegung operationeller Risiken mit Eigenkapital nutzt die Sparkasse Offenbach den Basisindikatoransatz (BIA). Die Eigenmittelanforderungen betragen am Jahresende 2019 gemäß CRR inklusive der Kapitalpuffer 8,1 Mio. EUR wie auch unter Berücksichtigung des von der BaFin angeordneten Kapitalzuschlags im Rahmen des aktuellen SREP-Bescheids (siehe auch Abschnitt 4.3).

Sonstige Risiken

Neben den oben dargestellten für Kreditinstitute besonders relevanten Risiken sind im Risikohandbuch der Sparkasse sonstige Risiken beschrieben. Das Kosten- und das Provisionsrisiko wurden im Rahmen der jährlich stattfindenden Risikoinventur quantifiziert, überprüft und als nicht wesentlich eingestuft.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Sparkasse verfügt über ein Risikohandbuch, in dem ihre Risiken und der entsprechende Risikomanagementprozess umfassend erläutert und strukturiert dargestellt werden.

Die Sparkasse verfolgt eine konservative Risikostrategie. Es werden alle erforderlichen Maßnahmen getroffen, um eine Risikoerkennung, -messung und -steuerung unter Berücksichtigung der gesetzlichen und betriebswirtschaftlichen Anforderungen vornehmen zu können und Risiken besser beherrschbar zu machen. Für alle im Rahmen der Risikoerkennung sichtbar gewordenen Risiken wurde eine angemessene und ausreichende Risikovorsorge durch die Bildung von Wertberichtigungen vorgenommen.

Die Limite für den Risikofall waren -unter Berücksichtigung der bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials angesetzten Erwartungswerte- für das Jahr 2019 stets eingehalten. Bei der Betrachtung des Folgejahres waren

die Limite für den Risikofall ebenfalls eingehalten. Die Risikotragfähigkeit und die Zahlungsfähigkeit waren jederzeit gewährleistet. Ebenso wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenmittelunterlegung aller Risikoaktiva bzw. Marktrisikopositionen von 10,552 % (inklusive des von der BaFin angeordneten Kapitalzuschlags im Rahmen des erlassenen SREP-Bescheids) sowie die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl LCR von 100 % stets eingehalten. Die Auslastung des RTF-Limits am 31. Dezember 2019 im Risikofall für 2020 beträgt 48,5 %.

In der Darstellung der Risikolage sind zwischenzeitlich erkennbare Auswirkungen durch die COVID-19 Pandemie noch nicht berücksichtigt, da diese derzeit nicht konkret einschätzbar sind.

Prognosebericht

Im Prognosebericht werden auf Basis der aktuellen Erwartungen zukünftige Entwicklungen eingeschätzt. Die zukünftigen tatsächlich erzielten Ergebnisse können deshalb von den prognostizierten abweichen, wenn die zukünftige Entwicklung nicht den aktuellen Erwartungen entspricht.

Für die Prognose zukünftiger Ergebnisse hat die Sparkasse einen Planungsprozess installiert, bei dem zunächst unterschieden wird zwischen strategischer Planung und operativer Planung. Im Rahmen der strategischen Planung werden Strategien festgelegt und Ergebnisse für Folgejahre prognostiziert. Für das Zinsergebnis wird die Hauszinsmeinung unter Berücksichtigung der Margenplanung und die erwartete Geschäftsentwicklung zugrunde gelegt. Dabei wird für die Geschäftsentwicklung die gesamtwirtschaftliche Entwicklung betrachtet und die individuelle Situation im Geschäftsgebiet der Sparkasse berücksichtigt. In die Personal- und Sachaufwandsentwicklung fließen aktuelle Einschätzungen ein. Im Rahmen der operativen Planung erfolgt die Überprüfung der Zielwerte auf dann aktueller Basis und ggf. eine Anpassung der Ergebnisse.

Die Auswirkungen durch die COVID-19 Pandemie haben zu einer erheblichen Anpassung der ursprünglichen Planung geführt. Derzeit bestehen nach wie vor Prognoseunsicherheiten infolge der noch nicht absehbaren Auswirkungen des Coronavirus auf die Wirtschaftsentwicklung.

Gemäß der Gemeinschaftsausgabe der führenden deutschsprachigen Wirtschaftsforschungsinstitute (ifo-Institut München, DIW Berlin, IWH Halle, IfW Kiel, RWI Essen – teils in Konsortien mit ausländischen Partnern) wird im laufenden Jahr -sofern eine Eindämmung der Pandemie gelingt- mit einem Einbruch beim realen Bruttoinlandsprodukt in Höhe von 4,2 % gerechnet. Dabei wird von einer Dauer des Shut Down von vier bis fünf Wochen ausgegangen. Die Arbeitslosenquote wird im Jahresdurchschnitt von 5,0 % Prozent 2019 auf 5,5 % 2020, in der Spitze zwischenzeitlich auf 5,9 Prozent ansteigen. Die deutschen Verbraucherpreise sollen 2020 um 0,6 % ansteigen.

Für die heimische, regionale Wirtschaft in unserem Geschäftsgebiet sehen wir die konjunkturellen Aussichten verhalten negativ. Während sich die wirtschaftliche Entwicklung insbesondere in der Investitionsgüterproduktion niederschlägt, machen die örtlichen Industrieunternehmen nur 1,3 % der gesamten Gewerbebetriebe aus (letzter Stand: 30.09.2018). Bei den stark vertretenen Dienstleistungsunternehmen (86,4 %) wird sich die negative

konjunkturelle Entwicklung voraussichtlich nur verhalten einstellen. Dies belegt auch die nach wie vor hohe -wenn auch im Jahr 2019 etwas zurückgegangene- Leerstandsquote bei den Büroräumen.

Es bleibt abzuwarten, wie sich die Entwicklung von Bevölkerung und der nach wie vor deutlich unterdurchschnittlichen Kaufkraft in den kommenden Jahren gestaltet. Bei der nach wie vor ungebrochenen Baukonjunktur sehen wir auf Grund der Projektierung von Bauprojekten durch Investoren außerhalb unserer Zielkundengruppen, aber auch durch die Sozialstruktur der Bevölkerung die Chancen für eine Ausweitung zunächst verhalten. Allerdings bieten Baugebiete wie „Bürgel-Ost“, „Bieber-Nord“, „Kaiserlei“ und „Kappus Höfe“ dennoch gute Möglichkeiten der Finanzierung. Aufgrund der angespannten finanziellen Lage der Stadt Offenbach erwarten wir von dieser Seite keine zusätzlichen Impulse für ein prosperierendes wirtschaftliches Umfeld.

Generell sehen wir durch die strukturellen Herausforderungen in unserem Geschäftsgebiet und den intensiven Wettbewerb im Kreditgewerbe - mit einer überdurchschnittlichen Konkurrenzsituation beim stationären Vertrieb - dem Wachstum der Sparkasse Offenbach Grenzen gesetzt.

Trotz des herausfordernden Umfelds, auch in Verbindung mit sich verschärfenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben, streben wir sowohl im Kreditgeschäft als auch im Bereich der Vermögensbildung durch eine intensivierete Marktbearbeitung ein moderates, qualifiziertes Wachstum an.

In unserer Geschäftsplanung für die kommenden Jahre gehen wir in der Zinsentwicklung davon aus, dass die EZB die Leitzinsen auf längere Sicht auf dem aktuellen Niveau verweilen lässt. Der Geld- und Kapitalmarkt (in Form der Pfandbriefrenditen) wird 2020 und in den folgenden Jahren nur leichte Zinssteigerungen erfahren. Die Steilheit der Zinskurve wird wenig verändert erwartet. Die Zinsdifferenzen zwischen öffentlichen Anleihen und Pfandbriefen werden über den Betrachtungszeitraum stabil gesehen. Allerdings besteht jederzeit die Möglichkeit von Schwankungen im langen Laufzeitbereich. Auf dieser Grundlage erwarten wir einen deutlichen Rückgang beim Zinsergebnis, da der Rückgang bei den Zinsaufwendungen den Rückgang der Zinserträge wegen des auslaufenden Altgeschäfts nur etwas kompensieren kann. Darüber hinaus belasten deutlich geringere Ausschüttungen bei unseren Verbundbeteiligungen. Risiken für das Zinsergebnis und damit für das Betriebsergebnis sehen wir u. a. in einem Fortdauern des derzeitigen Niedrigzinsumfelds. Daneben ergeben sich sowohl bei einer stärkeren Erhöhung der kurzfristigen Zinsen und einer daraus resultierenden Verflachung der Zinsstrukturkurve als auch bei einer deutlichen Erhöhung der gesamten Zinsstrukturkurve negative Effekte. Chancen ergeben sich bei einer steiler werdenden Zinsstrukturkurve bei niedrigen Geldmarktzinsen.

Nach einer positiven Entwicklung im Jahr 2019 rechnen wir im Dienstleistungsbereich insgesamt mit einem leichten Rückgang der Erträge. Dies ist zurückzuführen auf weniger Beratungsgespräche zur Vermeidung einer Ausweitung des Corona Virus.

Bei den Verwaltungsaufwendungen (Personal-/Sachaufwand) erwarten wir 2020 einen starken Anstieg beim Personal- und Sachaufwand. Der Personalaufwand wird auf Grund von Tarifsteigerungen belastet. Risiken bestehen hier grundsätzlich durch höher als erwartete Tarifabschlüsse. Beim Sachauf-

wand wirken neben allgemeinen Preissteigerungen insbesondere höhere DV-Aufwendungen, Aufwendungen für Dienstleistungen Dritter und Aufwendungen für betrieblich genutzte Sachanlagen belastend. Ziel ist es diese Aufwandssteigerung durch Einsparungen so gering wie möglich zu halten.

Aufgrund der risikobewussten Aufstellung unseres Kreditportefeuilles erwarten wir trotz der Auswirkungen der Covid-19 Pandemie ein moderates Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft. Die Ermittlung erfolgte auf Basis statistischer Ausfallwahrscheinlichkeiten. Da das Ergebnis 2019 deutlich unter dem statistischen Ausfallwert lag (nur leicht negativ), bedeutet dies für 2020 rechnerisch einen erheblichen Anstieg. Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft simulieren wir auf Basis unserer Zinsprognose. Im Jahr 2019 hat sich dieses infolge von Spreadeinengungen und Umschichtungen deutlich günstiger entwickelt als erwartet, was für 2020 nicht mehr zu erwarten ist. Darüber hinaus haben die aktuellen Auswirkungen der Covid-19 Pandemie zu einer deutlichen Belastung der Geld- und Kapitalmärkte geführt. Entsprechend rechnen wir mit einer deutlichen Verschlechterung; insgesamt sehen wir auf Grund der prognostizierten Zinsentwicklung und auch der Struktur unseres Portefeuilles derzeit keine größeren Risiken. Risiken bestehen bei einer deutlichen Zinssteigerung und Spreadausweitungen, Chancen bei gleichbleibenden oder fallenden Zinsen und Spreadeinengungen.

Nach einem signifikanten Rückgang beim Betriebsergebnis vor Bewertung 2019 erwarten wir in diesem Bereich für das Folgejahr nochmals einen sehr deutlichen Rückgang bei einer Cost-Income-Ratio von 80,3 %. Beim Bewertungsergebnis erwarten wir eine starke Verschlechterung gegenüber 2019, beim neutralen Ergebnis eine deutliche Verbesserung und damit ein Ergebnis vor Steuern (zuzüglich Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken), das stark unter dem des Vorjahres liegt. Insgesamt gehen wir davon aus im nächsten Jahr lediglich eine leichte Aufstockung unseres wirtschaftlichen Eigenkapitals, insbesondere in Form von Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken, vornehmen zu können. Auf der Basis der normalen Geschäftstätigkeit (Betriebsergebnis nach Bewertung) in Bezug zum bilanziellen Eigenkapital wird eine Eigenkapitalrentabilität von 1,5 % erwartet. Auf Basis unserer Geschäftsplanung erwarten wir für 2020 eine Eigenmittelquote gemäß CRR von ca. 16,7 %, die bei ungünstiger Geschäftsentwicklung auch darunter liegen könnte. Im Rahmen der Liquiditätsvorsorge werden wir auch in 2020 die Liquiditätskennzahl einhalten.

Offenbach am Main, im März/Mai 2020

Der Vorstand

Braun Kaßburg

Anhang
Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im Geschäftsjahr 2019 (§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)

**Statistischer Bericht über die Erfüllung
des öffentlichen Auftrags der Sparkasse
im Geschäftsjahr 2019
(§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i.V.m. § 2 HSpG)**

I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

<i>Mitarbeiter (per 31.12.2019)</i>	Beschäftigte insgesamt*	253
	davon: Auszubildende	18

* inklusive freigestellter Beschäftigter

<i>Geschäftsstellennetz (per 31.12.2019)</i>	Geschäftsstellen inkl. Hauptstelle	6
	SB-Filialen	9
	Geldautomaten	36
	Terminals (inkl. GA) mit Überweisungsfunktion	44

<i>Spenden und Sponsoring (ohne Stiftungen)</i>		Volumen (in TEUR)	Anteil in %
	Insgesamt	657	100,0
	Davon Verwendung für:		
	• Soziales	42	6,4
	• Kultur	45	6,9
	• Sport (davon Zustiftung)	560 (500)	85,2 (76,1)
	• Sonstiges	10	1,5

<i>Stiftungen der Sparkasse Offenbach am Main</i>	1. Stiftungskapital (in TEUR) am 31.12.2019	7.020	
	2. Stiftungsausschüttungen im Geschäftsjahr		
	Insgesamt (in TEUR):	95	100,0
	Davon Verwendung für:	Volumen	Anteil
		TEUR	%
	• Soziales	35	36,8
• Kultur	30	31,6	
• Sport	30	31,6	

<i>Steuerleistung</i>		TEUR
	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	3.274
	Sonstige Steuern	195

II. Förderung der Vermögensbildung

<i>Bilanzwirksame Anlagen</i>	a) Kontenzahl	
		31.12.2019
	Sparkonten	40.652
	Termingeldkonten	37
	Konten für täglich fällige Gelder	60.584
	darunter:	
	• Geschäftsgirokonten	7.090
	• Privatgirokonten	44.091
	Summe	101.273
	nachrichtlich:	
Bürgerkonten	3.042	

	b) Vermögensbildung	31.12.2019
		TEUR
	<u>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</u>	<u>1.268.862</u>
	Davon:	
	• Spareinlagen	299.279
	• Andere Verbindlichkeiten	969.583
	Verbriefte Verbindlichkeiten	-
<i>Bilanzneutrale Anlagen</i>	a) Anzahl Kundendepots	
		31.12.2019
	<u>Anzahl Kundendepots</u>	<u>6.445</u>
	b) Kundenwertpapiergeschäft - Bestände	
		Bestand am 31.12.2019
		TEUR
	Depotbestand	342.479
	III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs	
<i>Forderungen an Kunden</i>		31.12.2019
		TEUR
	<u>Forderungen an Kunden</u>	<u>808.863</u>
<i>Darlehenszusagen und -auszahlungen</i>		TEUR
	Darlehenszusagen	190.814
	Darlehensauszahlungen	162.052
	IV. Girokonten auf Guthabenbasis	
<i>Girokonten auf Guthabenbasis</i>		31.12.2019
	Anzahl	3.042
	V. Beratung von Existenzgründern	
<i>Beratung von Existenzgründern</i>		2019
	Finanziertes Volumen (in TEUR)	436
	Finanzierung davon durch	
	• Sparkassenmittel (in TEUR)	235
	• Öffentliche Fördermittel (in TEUR)	186
	• Eigenmittel Gründer (in TEUR)	15
	Geplante Zahl von Arbeitsplätzen	7
	VI. Vermittelte Förderkredite	
<i>Vermittelte Förderkredite</i>		2019
	Volumen (in TEUR)	4.628

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat erfüllte im Jahr 2019 die ihm aufgrund der sparkassenrechtlichen Bestimmungen obliegenden Aufgaben. Er wurde durch den Vorstand in fünf Sitzungen über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse sowie über alle besonderen Vorgänge unterrichtet.

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss, den Lagebericht sowie den Geschäftsbericht für das Jahr 2019 vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen hat die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. In seiner Sitzung hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Lagebericht gebilligt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Die Verwendung des Jahresüberschusses in Höhe von 1.000.000,00 Euro erfolgte entsprechend § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 16 Hessisches Sparkassengesetz. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, den Jahresüberschuss in Höhe von 1.000.000,00 Euro in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Offenbach am Main, 15. Juni 2020

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Dr. Felix Schwenke
Oberbürgermeister

Jahresabschluss

- Kurzfassung ohne Anhang-
zum 31. Dezember 2019

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 wurde in der gesetzlich vorgeschriebenen Form erstellt und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen Thüringen versehen. Er wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.



Städtische Sparkasse
Offenbach a. M.

	EUR	EUR	EUR	31.12.2018 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		12.324.822,74		6.521
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		<u>100.544.224,15</u>		<u>36.173</u>
			112.869.046,89	42.694
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		2.965.510,63		46.197
b) andere Forderungen		<u>44.115.585,83</u>		<u>44.115</u>
			47.081.096,46	90.312
4. Forderungen an Kunden			808.863.034,41	792.816
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	549.740.939,70 EUR			(531.111)
Kommunalkredite	<u>5.488.534,54 EUR</u>			<u>(5.876)</u>
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
		0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		108.727.094,17		96.608
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	108.727.094,17 EUR			(96.608)
bb) von anderen Emittenten		<u>209.758.599,46</u>		<u>219.152</u>
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	40.024.871,41 EUR			(209.056)
			318.485.693,63	315.759
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00 EUR			(0)
			318.485.693,63	315.759
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand			150.888.645,46	125.647
7. Beteiligungen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>875.383,54 EUR</u>			<u>(875)</u>
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			51.129,19	51
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>0,00 EUR</u>			<u>(0)</u>
9. Treuhandvermögen			150.130,92	150
darunter:				
Treuhandkredite	150.130,92 EUR			(150)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		84.082,00		151
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		<u>12.725,26</u>		<u>0</u>
			96.807,26	151
12. Sachanlagen			26.527.419,52	27.444
13. Sonstige Vermögensgegenstände			2.021.506,51	877
14. Rechnungsabgrenzungsposten			40.463,33	74
Summe der Aktiva			1.479.950.035,00	1.409.200

31.12.2018

TEUR

	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		1.357.368,07		68
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		67.611.555,55		55.927
			68.968.923,62	55.995
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	266.675.781,68			293.440
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	32.603.081,02			13.626
		299.278.862,70		307.066
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	957.469.685,33			894.302
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	12.113.757,94			15.293
		969.583.443,27		909.595
			1.268.862.305,97	1.216.661
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			150.130,92	150
darunter:				
Treuhandkredite	150.130,92 EUR			(150)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			779.913,23	1.195
6. Rechnungsabgrenzungsposten			106.251,23	142
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		10.667.460,00		10.012
b) Steuerrückstellungen		0,00		0
c) andere Rückstellungen		5.014.050,03		3.845
			15.681.510,03	13.857
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genussrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			60.400.000,00	57.200
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		18.001.000,00		18.001
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	46.000.000,00			45.000
		46.000.000,00		45.000
d) Bilanzgewinn		1.000.000,00		1.000
			65.001.000,00	64.001
Summe der Passiva			1.479.950.035,00	1.409.200

1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		11.406.817,56		10.497
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			11.406.817,56	10.497
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		93.504.543,10		67.816
			93.504.543,10	67.816

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019**

Städtische Sparkasse Offenbach a. M.
1.1.-31.12.2018

	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	24.252.571,80			26.454
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	115.181,21 EUR			(69)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.095.403,50			2.968
		26.347.975,30		29.422
2. Zinsaufwendungen		5.448.125,30		4.090
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	267.934,13 EUR			(242)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.019.902,07 EUR			(952)
			20.899.850,00	25.332
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.858.640,00		2.959
b) Beteiligungen		1.105.133,42		1.117
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			3.963.773,42	4.076
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			266.058,71	196
5. Provisionserträge		10.775.761,13		9.966
6. Provisionsaufwendungen		654.737,26		623
			10.121.023,87	9.343
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			2.753.766,62	2.109
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	34.700,50 EUR			(34)
9. (weggefallen)				
			38.004.472,62	41.056
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	13.566.191,11			13.757
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	4.014.780,82			3.986
darunter:				
für Altersversorgung	1.527.462,44 EUR			(1.495)
		17.580.971,93		17.743
b) andere Verwaltungsaufwendungen		8.356.279,31		7.769
			25.937.251,24	25.512
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.211.143,06	2.088
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.769.724,04	920
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	712,22 EUR			(5)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		67.846,27		1.737
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			67.846,27	1.737
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		349.322,08		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		10
			349.322,08	10
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			3.200.000,00	5.800
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			4.469.185,93	5.009
20. Außerordentliche Erträge	0,00			0
21. Außerordentliche Aufwendungen	0,00			0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		3.274.356,18		3.893
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		194.829,75		116
			3.469.185,93	4.009
25. Jahresüberschuss			1.000.000,00	1.000
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			1.000.000,00	1.000
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) aus anderen Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
			1.000.000,00	1.000
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) in andere Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			1.000.000,00	1.000

Die Vorjahreswerte der Jahresbilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung können technisch bedingte Rundungsdifferenzen enthalten.

Herausgeberin
Städtische Sparkasse Offenbach a. M.

Satz und Layout:
Städtische Sparkasse Offenbach a. M.